



N i e d e r s c h r i f t

Petitionsausschuss

20. Wahlperiode – 58. Sitzung

am Dienstag, dem 14.01.2025 um 11:00 Uhr,
im Sitzungszimmer 142 des Landtags

Anwesende Abgeordnete

Hauke Göttisch (CDU), Vorsitzender

Thomas Jepsen (CDU)

Heiner Rickers (CDU)

Sönke Siebke (CDU)

Manfred Uekermann (CDU)

Oliver Brandt (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Uta Röpcke (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), in Vertretung von Dirk Kock-Rohwer

Dr. Ulrike Täck (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Marc Timmer (SPD)

Dr. Heiner Garg (FDP)

Dr. Michael Schunck (SSW)

Weitere Abgeordnete

Dr. Bernd Buchholz (FDP)

Abwesende Abgeordnete

Dagmar Hildebrand (CDU)

Niclas Dürbrook (SPD)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Anhörung zur Petition L2119-20/841

Schulen; Erhalt der Marschenschool

Der Vorsitzende, Abgeordneter Göttisch, eröffnet die Sitzung um 11:13 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Anhörung zur Petition L2119-20/841
Schulen; Erhalt der Marschenschool

Frau Soltau, Elternvertreterin aus Busenwuth, erläutert anhand einer Präsentation (Umdruck 20/4291) ihre Petition. Sie führt einleitend aus, das Amt Marne-Nordsee habe beschlossen, den Standort Helse der Marschenschool spätestens zum Schuljahr 2027/2028 aufzugeben. Bleibe es dabei, sei die Einschulung zu Beginn des Schuljahres 2024/2025 die letzte gewesen. Nach der Aufgabe des Standortes Kronprinzenkoog Anfang 2024 sei Friedrichskoog gegenwärtig der Hauptstandort der Marschenschool; nach der geplanten Schließung des Standortes Helse werde es laut Beschluss des Amtes der alleinige Standort sein. Die gegen diesen Beschluss gestartete Petition habe innerhalb von sechs Wochen 2.300 Mitzeichner erreicht.

Im Weiteren widmet sich Frau Helse der Begründung ihrer Petition. Sie verweist unter anderem auf den offenen Ganzttag mit Mittagessenversorgung und Hausaufgabenbetreuung. Die im Jahr 2022 eröffnete Kita „Nordstern“ liege der Marschenschool gegenüber; ein Kooperationsvertrag sei geschlossen worden. Bei der Feier zur Eröffnung der Kita habe die Kreispräsidentin den Standort Helse und das Engagement vor Ort ausdrücklich gewürdigt.

Die Menschen in Helse pflegten ein vertrauensvolles Miteinander. Den Lehrern sei das familiäre Umfeld der Kinder bekannt. Dieses Vertrauen trage zu einem behüteten Aufwachsen bei. Den Kindern werde bewusst, was in einer Gemeinschaft erreicht werden könne. Auch als Mutter von drei Kindern, die diese Schule besucht hätten beziehungsweise dort eingeschult worden seien, könne sie die positiven Erfahrungen bestätigen, so Frau Soltau weiter. Ihre Kinder hätten sie darin bestärkt, für den Erhalt des Standortes Helse zu kämpfen. Die Entwicklung der Schülerzahlen sei positiv, rechtfertige also nicht die Schließung des Standortes. Die Schule in Helse werde gewollt. Gerade Schülern mit Besonderheiten falle der Start an einer kleinen Schule leichter.

Der im Schulentwicklungskonzept verankerte Grundsatz der partizipativen Schulentwicklung erfordere die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern. Es reiche nicht aus, wie vom Kreis anscheinend beabsichtigt, die Entwicklung der Schülerzahlen weiter zu

beobachten. Eine Entscheidung für Helse müsse in absehbarer Zeit getroffen werden; die Familien benötigten Sicherheit. Viele Eltern hätten den Wunsch geäußert, ihre Kinder in Helse anzumelden, wollten allerdings einen Wechsel während der Grundschulzeit vermeiden.

Zudem dürfe die freie Schulwahl nicht ausgehebelt werden. Das Amt Marne-Nordsee habe eine Fläche von 175 Quadratkilometern. Werde der Beschluss des Amtes Realität, gebe es nur noch je eine Grundschule in Marne und in Friedrichskoog. In Kiel mit einer Fläche von 118 Quadratkilometern gebe es 32 städtische Grundschulen.

Der Standort Helse sei optimal zu erreichen. Stündlich verkehre eine Buslinie, sodass auch Kinder aus Nachbargemeinden die Schule besuchen könnten.

Abschließend weist Frau Soltau darauf hin, dass die Entscheidung des Amtes nicht einstimmig gefallen sei. Es sei fraglich, ob die Interessen und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger des Amtes tatsächlich berücksichtigt worden seien. Um ihre Forderung nach Erhalt beider Standorte der Marschenschool zu unterstreichen, zitiert Frau Soltau die frühere Vorsitzende der Akademie für Ländliche Räume, Frau Klindt, mit den Worten, dass Bildung eine Investition in die Zukunft darstelle, deren Erträge immer höher als die Kosten seien.

Herr Bartels, Bürgermeister der Gemeinde Helse, ergänzt unter Bezugnahme auf eine Präsentation die Ausführungen der Petentin um nähere Informationen über die geografische Lage der Gemeinde im Amt Marne-Nordsee und die politische Situation in der Gemeindevertretung. Er betont, dass unabhängig von der Fraktionszugehörigkeit der Gemeindevertreter bisher stets einvernehmliche Lösungen gefunden worden seien.

Herr Bartels führt weiter aus, Helse habe sich von einem bäuerlich geprägten Dorf zu einem modernen Wohn- und Energiegewinnungsstandort mit einem regen Vereinsleben gewandelt. Durch die Anbindung an die B 5 sei Helse sehr gut erreichbar. In der Gemeinde existierten 380 Wohngebäude mit 430 Wohneinheiten; die Bebauung des letzten Wohngebietes sei kürzlich abgeschlossen worden.

Bereits seit 1679 sei Helse Grundschulstandort. Das Amt Marne-Nordsee habe im Jahr 2007 die Trägerschaft der 1993 errichteten Sporthalle übernommen. Kita, Grundschule und Spielplatz trügen erheblich zur Attraktivität Helses für Familien bei. Der Verlust der Grundschule würde sich äußerst nachteilig für Helse auswirken und müsse deshalb verhindert werden. Darüber herrsche unter den Einwohnerinnen und Einwohnern Konsens.

Das Lehrerkollegium leiste phantastische Arbeit. Unter Bezugnahme auf eine fotografische Abbildung aus dem Sommer 2024 verdeutlicht Herr Bartels die Vorteile einer Dorfschule: Den Schülern einer 3. Klasse könne unmittelbar vor Ort erklärt werden, wie ein Mähdrescher funktioniert. In der Stadt sei dies unmöglich.

Auch in finanzieller Hinsicht sei Helse sehr solide aufgestellt. Ein starker Mittelstand und regenerative Energiequellen trügen zu einem hohen Gewerbesteueraufkommen bei. Davon profitiere letztlich auch der Kreis Dithmarschen. Das 2023 erstellte Ortsentwicklungskonzept diene als Kompass für künftige Investitionen.

Abschließend erinnert Herr Bartels daran, dass Helse alle Voraussetzungen für einen Grundschulstandort erfülle, auch die Kriterien des Schulgesetzes, sodass kein vernünftiger Grund bestehe, die Schule in Helse zu schließen. Zudem ermöglichten es die hohen Gewerbesteuer-einnahmen, die Kosten der Aufrechterhaltung des Standortes zu tragen.

Frau Johannssen, Schulleiterinbeirätin, ergänzt, die Zahl der Schülerinnen und Schüler an der Marschenschule belaufe sich derzeit auf insgesamt 184, von denen in Friedrichskoog 98 und in Helse 86 beschult würden; es handele sich also nicht um eine sehr kleine Schule. Ferner betont sie, ihre Stellungnahme sei mit den Schulleiterinbeiratskolleginnen und -kollegen aus Friedrichskoog abgestimmt und auch dem Kreiselterinbeirat vorgestellt worden.

Im Weiteren führt Frau Johannssen anhand einer Präsentation aus, dass ursprünglich – laut Schulentwicklungsplan 2019 bis 2025 – die Grundschule Friedrichskoog wegen zu geringer Schülerzahlen in den Grundschulverbund Marschenschule mit den damals noch bestehenden Standorten Helse und Kronprinzenkoog aufgenommen worden sei. Vor dem Zusammenschluss sei Helse mit 72 Kindern der mit Abstand größte Standort gewesen. Auch laut Schulentwicklungsplan habe Helse großes Wachstumspotenzial. Vor diesem Hintergrund erstaune der Plan, Friedrichskoog als einzigen Standort zu erhalten.

Angesichts zu kleiner Lerngruppen habe sich im vergangenen Jahr die Problematik der Lehrerberesetzung ergeben; dies habe zum Zusammenschluss der Standorte Kronprinzenkoog und Friedrichskoog geführt. Durch den Zusammenschluss sei es nunmehr möglich, an jedem der beschulten Standorte – Helse und Friedrichskoog – Klassen mit über 20 Schülerinnen und Schülern zu stellen.

Der Beschluss des Trägers, den Standort Helse bis 2027/2028 aufrechtzuerhalten – die letzte Einschulung habe demnach 2024 stattgefunden –, werde vor Ort als ein „Sterben auf Raten“

empfunden. Bis auf eine Klasse werde in Friedrichskoog einzügig mit fünf Lerngruppen unterrichtet; in Helse erfolge einzügiger Unterricht mit vier Lerngruppen. Zwar sprächen der gute Gebäudezustand und die zwei Sporthallen für Friedrichskoog; dies ändere jedoch nichts an der ungünstigen Lage und der dementsprechend für zahlreiche Kinder schlechten Erreichbarkeit. Das Prinzip „Kurze Wege für kurze Beine“ dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Beide Standorte ergänzten einander optimal und seien zu erhalten. Damit werde die Attraktivität der Marschenschool insgesamt gesteigert.

Die Reimer-Bull-Schule in Marne besuchten gegenwärtig 278 Schülerinnen und Schüler; dort werde drei- bis vierzügig unterrichtet. Künftig müssten sich die bisher am Standort Helse beschulten Kinder für den langen Weg zur Dorfschule Friedrichskoog oder – unter Aufgabe des Prinzips der Dorfschule – für den etwas kürzeren Weg nach Marne entscheiden.

Die gesamte Elternschaft bitte um die Fortführung der Marschenschool an den beiden Standorten Friedrichskoog und Helse. Dazu gehöre die Möglichkeit, auch zum kommenden Schuljahr Erstklässler an beiden Standorten aufzunehmen. Das Interesse der Eltern sei vorhanden; der Zustand der Verunsicherung müsse beendet werden. Auch die guten schulischen Leistungen der Kinder sprächen für sich. In diesem Zusammenhang zitiert Frau Johannssen aus dem von der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegebenen Dokument „Grundwissen Kommunalpolitik“, Kapitel 11.2. Demnach dürften, wenn die Kommune eine Schule schließen müsse, nicht allein die Lage, der bauliche Zustand oder die gerade durchgeführte Fenstersanierung Entscheidungsgrundlage sein, sondern es müsse auch und vor allem beachtet werden, wie erfolgreich die Schule bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrags sei.

Die Marschenschool habe mit zwei Standorten wesentlich bessere Überlebenschancen. Die gegenwärtig neun Lehrerstellen für zwei Standorte seien zwingend notwendig. Bei Schließung des Standortes Helse fehlten der Marschenschool ab dem kommenden Schuljahr circa 23 Schülerinnen und Schüler, was – ausgehend von einer Lerngruppengröße von 22 Kindern – mit dem Verlust einer Lehrer-Planstelle verbunden sei; diese Entwicklung werde sich bis zur endgültigen Schließung von Helse fortsetzen.

Herr Peters, Leiter des Referats Schulgesetz, Grundsatzangelegenheiten des Schulrechts, schulrechtliche Angelegenheiten der allgemeinbildenden Schulen und Förderzentren sowie stellvertretender Leiter der Abteilung III 3 im Bildungsministerium, regt an, zunächst dem Vertreter des Amtes das Wort zu erteilen, da die Schließung der Außenstelle der Marschenschool eine Entscheidung des Schulträgers sei. Vonseiten des Landes habe es insoweit keinen Handlungsbedarf gegeben.

Herr Stein, Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Marne-Nordsee, weist einleitend darauf hin, dass das Unterzentrum Marne mit 6.000 Einwohnern die größte und Friedrichskoog mit 2.500 Einwohnern die zweitgrößte Gemeinde im Amt seien. Entsprechend verteilten sich die Schulstandorte.

Weiter führt Herr Stein aus, bereits im April 2023 seien Vertreter der Schulleitung und der Landesbehörde auf das Amt als Schulträger zugekommen, um über die schwierige Situation im Zusammenhang mit der Unterrichtsversorgung ins Gespräch zu kommen. An das Amt sei auch die Bitte herangetragen worden, die Frage der Reduzierung der Standorte zu erörtern.

Im Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit der Situation habe das Amt eine umfassende Konzeption erstellt und die entsprechenden Informationen auch den Mitgliedern des Amtsausschusses zur Verfügung gestellt.

Wichtig sei die Feststellung, dass ein Schülerzahlenproblem nicht bestehe. Auch der Standort Kronprinzenkoog habe zu dem Zeitpunkt der Entscheidung, die Beschulung dort ruhen zu lassen, über mehr als 44 Schülerinnen und Schüler verfügt. Dieser grundsätzlich erfreulichen Tatsache stehe ein Problem mit den Lehrerplanstellen gegenüber; lediglich knapp zehn Stunden für die Unterrichtung von 184 Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Aus organisatorischen Gründen habe die Schulleitung Ende 2023 die 4. Klasse in Friedrichskoog temporär geschlossen; diese Schüler seien zunächst in Kronprinzenkoog unterrichtet worden. Anfang des Jahres 2024 seien schließlich die meisten Schüler des Standortes Kronprinzenkoog nach Friedrichskoog gewechselt; einige hätten sich für den Standort Helse entschieden.

Aus der Sicht des Amtes Marne-Nordsee habe die bestmögliche Versorgung der Schülerinnen und Schüler durch studierte Lehrkräfte Priorität. Dies gelte auch für den offenen Ganztag und die Schulsozialarbeit. Für eine entsprechende Betreuung bedürfe es zudem geeigneter Räumlichkeiten.

Der Umstand der geringeren Bevölkerungsdichte im ländlichen Raum dürfe nicht mit einer mangelhaften Versorgung der Schülerinnen und Schüler einhergehen; anderenfalls entstehe eine Zweiklassengesellschaft. Der Anspruch, auf möglichst gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land hinzuwirken, müsse weiterhin Beachtung finden. Die Westküste dürfe bildungspolitisch nicht abgehängt werden. Diese Gefahr sehe das Amt Marne-Nordsee durch die mangelhafte Versorgung mit Lehrkräften an der Marschenschool durchaus als gegeben an.

Der Amtsausschuss habe auch mit dem zuständigen Ministerium Kontakt aufgenommen, um sich hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten abzustimmen. Zur weiteren Verbesserung der Informationssituation sei auch das IQSH eingeschaltet worden.

Er wolle unmissverständlich festhalten, so Herr Stein weiter, dass die Mitglieder des Amtsausschuss – viele kämen aus kleinen Gemeinden – die Entscheidung nicht leichtfertig, sondern nach bestem Wissen und Gewissen getroffen hätten. Die Bedeutung kurzer Wege sei ihnen bewusst. Hinzu komme, dass das Amt zwar Schulträger sei, die schwierige Situation, die aus dem Mangel an ausreichend Lehrkräften resultiere, aber nicht verursacht habe. Zudem habe das Amt immer versucht, Einvernehmen mit allen Beteiligten herzustellen. Das Amt könne nicht noch mehr Infrastruktur bereitstellen und diese auf dem neuesten Stand halten, wenn das Land nicht eine entsprechende Unterstützung – Bereitstellung zusätzlicher Lehrkräfte und der notwendigen finanziellen Ressourcen, auch für den offenen Ganzttag – gewähre.

Herr Stäcker, Stellvertretender Leiter der Abteilung III 3 im Bildungsministerium und Leiter des Referats Grundschulen und Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe, berichtet über den Verfahrensstand. Er betont, die Grundsatzentscheidung, ob ein Standort geschlossen werde, treffe das Amt, nicht das Ministerium.

Herr Stäcker führt weiter aus, am 9. Januar 2025 habe das Ministerium seine Einschätzung dem Amt mitgeteilt. Darin werde zum Ausdruck gebracht, dass das Ministerium dem Ansinnen des Amtes grundsätzlich folge. Demnach dürfe der Standort Kronprinzenkoog geschlossen werden, und es könne den Standort Friedrichskoog mit der Außenstelle Helse geben. Gleichzeitig habe das Ministerium verdeutlicht, dass es dem Schulentwicklungsplan des Kreises folgen wolle; demnach bleibe die Entwicklung in Helse abzuwarten.

Aus der Sicht des Ministeriums müsse über den Standort Helse zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht diskutiert werden, weil nach der Mindestgrößenverordnung und sonstigen schulgesetzlichen Regelungen genügend Schülerinnen und Schüler die dortige Schule besuchten.

Frau Soltau wiederholt ihre Forderung, den Eltern eine klare Perspektive zu geben; sie wollten wissen, ob ihre Kinder die vierjährige Grundschulzeit am Standort Helse durchlaufen könnten. Eine eingeschränkte Zusage reiche nicht aus.

Herr Stäcker verweist erneut auf die Entscheidungszuständigkeit des Schulträgers. Dieser müsse gegebenenfalls einen erweiterten Antrag stellen, der dann vom Ministerium zu prüfen sei.

Herr Peters fügt hinzu, die Rolle des Ministeriums beschränke sich darauf, schulrechtlich zu prüfen, ob die Genehmigungsvoraussetzungen vorlägen, das heißt, ob weiterhin ein öffentliches Bedürfnis für die Außenstelle bestehe. Dabei spielten die Erfüllung der Mindestgröße und andere rechtliche Aspekte eine Rolle.

Herr Stein erinnert an seine Feststellung, dass kein Problem mit der Schülerzahl, sondern eines mit der Lehrerversorgung bestehe. Für die neun Lerngruppen an den beiden Standorten stünden insgesamt 9,8 Lehrerstellen zur Verfügung. Damit sei es sehr schwer, die Unterrichtsversorgung und den offenen Ganztags sicherzustellen; bei krankheitsbedingten Ausfällen müssten Aushilfslehrkräfte einspringen.

Herr Stäcker betont, dass es sich um eine Schule an zwei Standorten handle; der Standort Helse sei die Außenstelle. Alle Lehrerinnen und Lehrer, die in Helse tätig seien, müssten auch in Friedrichskoog arbeiten.

Frau von der Heyde, Schulrätin beim Schulamt des Kreises Dithmarschen, fügt konkretisierend hinzu, dass von den 9,84 Planstellen gegenwärtig 0,41 nicht besetzt seien. Zum 1. Februar 2025 werde sich dieser Zustand verbessern, da eine Lehrkraft hinzukomme, die in Teilzeit arbeiten wolle. Für Krankheitsfälle oder Elternzeitvertretungen stünden Vertretungslehrkräfte zur Verfügung.

Abgeordneter Dr. Schunck nimmt darauf Bezug, dass sich in einem Neubaugebiet erfahrungsgemäß viele junge Familien niederließen. Wenn deren Zahl bekannt sei, lasse sich daraus – unter der Annahme von zwei Kindern pro Familie – vermutlich eine Prognose ableiten.

Herr Bartels antwortet, bisher habe er dort zwei neue Erdenbürger begrüßen können; er sei zuversichtlich, dass viele weitere hinzukämen. Dafür spreche schon die hohe Lebensqualität in Helse. Zudem unterrichte an der Schule ein phantastisches Lehrerkollegium; dies werde schon dadurch unterstrichen, dass auch Grundschüler aus Marne an die Helser Schule kämen.

Abgeordneter Brandt merkt an, eine Situation wie die an der Marschenschool wünschten sich die Grundschulen im Hamburger Randgebiet; dort kämen zu einem erheblichen Teil Vertretungslehrkräfte zum Einsatz. – Er fügt die Frage hinzu, ob das Konzept des jahrgangsübergreifenden Unterrichts in die Überlegungen einbezogen worden sei.

Frau Johannssen erklärt, das Konzept des jahrgangsübergreifenden Unterrichts sei auch an der Marschenschool bekannt; dieser habe schon stattgefunden, insbesondere in den Nebenfächern. Da die Klassen mittlerweile recht groß geworden seien – bei zwei Klassen mit jeweils über 20 Schülern müssten insgesamt über 40 Schüler gemeinschaftlich unterrichtet werden – , gestalte sich jahrgangsübergreifender Unterricht jedoch schwierig; schließlich solle jedes Kind richtig beschult werden.

Abgeordneter Rickers nimmt darauf Bezug, dass nach aktuellem Antragsstand der Standort Helse trotz gesicherter Schülerzahlen zum Ende des Schuljahres 2027/2028 geschlossen werde. Daher stelle sich die Frage nach der Rücknahme des Antrags. – Zudem bitte er um Auskunft, ob die Entscheidung einstimmig oder mehrheitlich getroffen worden sei.

Herr Bartels antwortet, gegen die Schließung gestimmt hätten die Vertreter von Helse sowie der Gemeinden, aus denen Kinder nach Helse zur Schule kämen, nach seiner Erinnerung zudem eine weitere Gemeinde. Die Enthaltungen des Bürgermeisters von Marne und des Schulausschussvorsitzenden seien in der Abstimmung durchaus relevant gewesen.

Herr Stein ergänzt, die Entscheidung sei im Juni letzten Jahres erfolgt, der Antrag im Juli gestellt worden. Das Amt werde sich sehr zeitnah noch einmal mit der Thematik auseinandersetzen, damit die Eltern Klarheit bekämen.

Herr Bartels resümiert, das Bildungsministerium habe sich eindeutig für den Standort Helse positioniert. Auch angesichts dessen sei es dringend notwendig, die bei den Eltern bestehenden Zweifel auszuräumen. Alle Beteiligten hätten den Wunsch nach Klarheit.

Auf die Frage des Abgeordneten Dr. Schunck, warum der zentraler gelegene Standort Kronprinzenkoog und nicht der Standort Friedrichskoog geschlossen wurde, antwortet Herr Schloe, Amtsvorsteher des Amtes Marne-Nordsee und Bürgermeister von Schmedeswurth, nach intensiver Prüfung jedes Standorts sei die Entscheidung für Friedrichskoog als die vernünftigste Lösung angesehen worden. Die Größe des Standorts habe die entscheidende Rolle gespielt. – Herr Stein ergänzt, Friedrichskoog sei nicht nur die einwohnerstärkste Gemeinde, sondern besitze auch eine entsprechende räumliche Ausstattung.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Göttisch, schließt die Sitzung um 12:07 Uhr.

gez. in Vertretung Schunck
Vorsitzender

gez. Broosch
Protokollführer